



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Das Lese-Buch als Grundlage und Mittelpunkt eines
bildenden, aber nicht grammatisirenden Unterrichts in
der Muttersprache**

Otto, Friedrich

Erfurt, 1844

1) Vermittlung des Verständnisses.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63305](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63305)

man gewiß hofft, jeden Widerstand überwinden und der Gefahr entgegen gehen zu können, gibt Muth. Ein geschlagenes Heer ist muthlos, es hat kein Vertrauen auf seine Kräfte, es erhält einen Theil seines Muthes wieder, wenn es Verstärkung erhält. Der Ueberwinder hat Muth bekommen zu neuen Unternehmungen: denn der erfochtene Sieg hat ihm das Gefühl seiner Kräfte gegeben, und ihn mit neuem Vertrauen auf dieselben belebt. Das Ertragen der Uebel, die die Menschen am meisten zu scheuen pflegen, ist Tapferkeit. Es gehört eine große Tapferkeit dazu, mitten in einem Kanonenschauer sich zu halten, ohne weder zu rasch vorwärts zu gehen, noch zurückzuweichen. Der Kühne wagt, der Muthige greift an, der Tapfere weicht nicht. Zu gefährlichen Unternehmungen, wenn sie glücklich sollen ausgeführt werden, gehört geschwinde Entschliesung, ohne langes Bedenken der Gefahr und des bevorstehenden Uebels, verbunden mit kräftigen Handlungen, die durch keine Furcht gelähmt werden: diese Eigenschaft ist die Herzhaftigkeit. Herzhaft ist derjenige, der nicht gewohnt ist, sich zu fürchten; beherzt auch der, den in diesem Augenblick die Furcht verläßt, ob er gleich gewöhnlich nicht herzhaft ist. Selbst ein furchtsames Weib kann eine heftige Leidenschaft auf eine kurze Zeit beherzt machen, ob sie gleich von Natur nicht herzhaft ist. In einem Sturm zur See kann die Verzweiflung einen Menschen, der von Natur nicht herzhaft ist, beherzt machen. Beherzt würde also bloß das furchtlose Handeln anzeigen, herzhaft die gewohnte Gemüthseigenschaft der Furchtlosigkeit. Hierin liegt auch wohl der Grund, warum der Herzhafte die Furcht, der Beherzte den Schrecken überwindet. Der Herzhafteste kann nämlich auch einen augenblicklichen Schrecken empfinden; wenn er sich aber ermannt, so geht er wieder beherzt dem Tode entgegen. (Charlotte Corday,*) so herzhaft sie war, erblaste bei dem Anblicke vor den Zurüstungen zu ihrem nahen Tode auf dem Richtplatz, als man ihr den Hals entblöste; der Gedanke aber, daß der geringste Beweis von Furcht ihr schimpflich sein würde, machte sie so beherzt, daß sie zu den Umstehenden sagte: „Wenn ich erblasse, so ist es nicht vor Furcht, sondern vor Scham.“

Eberhard.

B e h a n d l u n g.

1) Vermittelung des Verständnisses.

Einer besondern Empfehlung für den Sprachunterricht, welcher der innern Seite des Wortes zugewandt ist, erfreuen sich die Synonymen. Ihre Unterscheidung, sagt man, übt den Scharfsinn, und erzeugt Bestimmtheit im Ausdrücke. Es ist aber nicht

*) Die Mörderin Marat's.

sowohl von der Nützlichkeit der Unterscheidung sinnverwandter Wörter, als vielmehr von deren Nothwendigkeit zu reden, jedoch mit der in der Natur der Sache liegenden Beschränkung, daß dieselbe bloß da eintritt, wo sie sich im Laufe des Unterrichts, welcher Art auch dessen Gegenstand sein möge, anbietet. Einen besondern Zweig des Sprachunterrichts daraus zu formiren, wie dies vorgekommen, muß als eine Einseitigkeit angesehen werden. Jedem Unterrichtsgegenstande fällt sein Theil zu, und wenn er gründlich und klar sein will, kann er nicht um diese Aufgabe herum. Wo soll sonst auch der Anfang und wo das Ende von solcher Arbeit sein! Man denke an Eberhard's und Weigand's bände- reiche synonymische Wörterbücher! Der Sprachunterricht im engerm Sinne hat an der Unterscheidung der Sprachformen und den sinn- verwandten Formwörtern so viel zu thun, daß er nicht damit fertig werden kann, und Vieles dem durch verständige Übung richtig gestimmten Sprachgefühl überlassen muß. Das Verfahren, einige Schock Synonymen aus der Sprache herauszuheben und ein Pen- sum für den Unterricht daraus zu machen, parallelisirt sich mit dem nicht weniger einseitigen, welchem man in den Anleitungen zur Rechts- schreibung begegnet. Wer kennt nicht die Sammlungen ähnlich lautender Wörter (Homonymen), die man in Sätze gebracht, und den Schülern fleißig zu dictiren empfohlen hat.

Die Wörter sind Ausdrücke für unsere Vorstellungen und Be- griffe. Der Begriff oder die Vorstellung, welche ein Wort aus- drückt, nennt man seine Bedeutung, seinen Sinn, auch wohl seinen Verstand. Daher die Redensart: darin ist weder Sinn noch Verstand. Von den Kindern gleicher Eltern sagt man, sie sind verwandt; zwei Künstler, welche beide Maler sind, sind Kunstverwandte; alle Juden unter einander, alle Christen un- ter einander sind Religionsverwandte; so sagt man auch von zwei Menschen, welche in ihrer Denkungs- und Empfindungsweise übereinstimmen, sie sind Sinnesverwandte; dagegen nennt man Wörter, die eine ähnliche Bedeutung haben, wie die Wör- ter, welche das Lesestück erklärt, sinnverwandte (synonym). Geschwister sind rücksichtlich ihrer Abstammung verwandt; aber sie können rücksichtlich ihrer Sinnesart von einander sehr verschie- den sein. So giebt es auch Wörter in der Sprache, die rücksichts- lich ihrer Abstammung verwandt, rücksichtlich ihres Sinnes ver- schieden sind, z. B. backen und packen, welche beide von einer Sprachwurzel stammen, mithin sprachlich, aber nicht in der jetzigen gewöhnlichsten Bedeutung verwandt sind. (Vergl. S. 183. 1.) Von welchen sinnverwandten Wörtern handelt unser Lesestück? —

Stelle eine Erklärung von Kühnheit auf! Wer ist kühn? Sprich von dem Kühnen! Sprich dich darüber aus, ob der „brave Mann“ im Lied von Bürger kühn zu nennen ist! — Worin besteht der Muth? Wer ist muthig? Was setzt die

Kühnheit wie der Muth voraus? Worin sind sie einander ähnlich? Worin liegt die Verschiedenheit? Fasse das zusammen, sprich aber von dem Kühnen und dem Muthigen! Sowohl der Kühne als der Muthige setzt sich einer Gefahr oder einem Widerstande aus; beide verachten die Gefahr oder den Widerstand; beide nähren die Hoffnung, daß sie die Gefahr oder den Widerstand überwinden werden; aber jener, weil er die Gefahr oder den Widerstand gering schätzt; dieser, weil er seiner Kraft vertraut. — Die Kühnheit kann, wie es heißt, auch aus der Unbekanntschaft mit der Gefahr entstehen. Suchet ein Beispiel! Es kann Jemand in ein brennendes Haus gehen, um ein Kind zu retten, obwohl solch Unternehmen ihm den Tod bringen muß. —

Worin besteht nach den Worten des Lesestücks die Tapferkeit? Nenne Uebel, welche die Menschen am meisten zu scheuen pflegen! Krankheit, Armuth, Schande. Wer ist demnach tapfer? Wer die Krankheit, die Armuth, die Schande erträgt. Was sagt ihr dazu? — Ihr fühlt, das kann nicht das Rechte sein. Man nennt den Soldaten tapfer, der im Kampfe den kräftigsten Widerstand leistet, und zwar so lange, als er kann. Tapferkeit setzt Kampf, Streit voraus; sie zeigt sich nicht im Ertragen, sondern in gegenwirkender Thätigkeit. So sagt man wohl auch: tapfer arbeiten, wenn durch eine Arbeit ein Hinderniß zu beseitigen ist; und wohl auch: tapfer zechen, wenn es gilt, eine gewisse Menge Bier oder Wein wegzutrinken. Wenn der Soldat im Kanonenschuß aushält, so zeigt er sich standhaft, denn er weicht nicht; tapfer kann er sich nur im Angriff, im Gefecht zeigen. *)

Worin besteht die Herzhaftigkeit? Wer ist herzhast? Sprich von dem Herzhaften! Vergleiche den Herzhaften mit dem Muthigen! Beide sind entschlossen, gegen ein Uebel, gegen eine Gefahr anzukämpfen; aber der Muthige im Vertrauen auf seine Kraft; der Herzhafte, weil er keine Furcht kennt; jenen befähigt eine kräftige Seelenstimmung; diesen Furchtlosigkeit. — Worin besteht die Beherztheit? Vergleiche den Beherzten mit dem Herzhaften! Der Herzhafte ist stets ohne Furcht; das Herz haftet an ihm; der Beherzte ist für einen augenblicklichen Fall herzhast, sonst kann er zaghaft sein; er hat sich für diesen Fall „ein Herz geschöpft.“ Demnach ist die Herzhaftigkeit die dauernde Furchtlosigkeit, und die Beherztheit die augenblickliche, vorübergehende Herz-

*) „Den Muthigen schreckt die Bekanntschaft mit den zu überwindenden Schwierigkeiten und Gefahren nicht vom Angriffe zurück; der Tapfere ermattet nicht im Streite und Kampfe; der Kühne wagt, wo viel zu fürchten, wenig zu hoffen, und Verlust wahrscheinlicher ist als Gewinn.“ — „Muthig greift der brave Soldat den Feind an, tapfer kämpfet er in der Schlacht: kühn bietet er auch der überlegenen Menge Troß.“
Delbrück.

haftigkeit. (Vergl. S. 90.) Der Gegensatz von herzhast ist zaghaft, von beherzt verzagt.*)

Sprich nun im Allgemeinen von dem Inhalte des Lesestücks! Es enthält von den Begriffen: Kühnheit, Muth, Tapferkeit, Herzhaftigkeit und Beherztheit 1) eine Erklärung; 2) eine Unterscheidung derselben und 3) eine Anwendung derselben in Beispielen. — Daraus erkennt ihr, was zu thun ist, wenn ihr die Aufgabe erhaltet, sinnverwandte Wörter zu unterscheiden.

Bei dieser Gelegenheit kann der Schüler über die verschiedenen Arten der Erklärungen kurz belehrt werden.

Die Erklärung hat den Zweck, etwas, wovon ein Erkenntniß oder Einsicht mangelt, klar oder hell zu machen. Sie hat eine gewisse Form. Diese besteht in der Angabe des allgemeineren Begriffs, welcher den zu erklärenden unter sich begreift (vergleiche S. 111.), und in einer Angabe der Merkmale, durch welche dieser Begriff von andern ihm ähnlichen sich unterscheidet. (Geschlechtsbegriff und Artunterschied.) Sagt man z. B. das Quadrat ist ein Viereck, so kann sich Niemand unter demselben ein Dreieck oder ein Fünfeck denken; aber es giebt auch Vierecke, welche keine Quadrate sind, deshalb muß ich zugleich angeben, was ihm eigen ist, zum Unterschiede von andern. Dies geschieht, wenn ich sage: es ist ein gleichseitig rechtwinkeliges Viereck.

Man erklärt Physik durch das Wort Naturlehre; Astronomie durch Sternkunde; eigen durch angehörig. In diesen Fällen besteht die Erklärung darin, daß an die Stelle des zu erklärenden Wortes ein anderes, gleich viel umfassendes gesetzt wird, dessen Verständniß man voraussetzt.

Von anderer Art sind die Erklärungen eines Wortes durch sich selbst, oder mit Hülfe seines Stammes oder seiner Wurzel. Z. B. die Neugierde ist eine Gier nach Neuem; die Wissenschaft ein Wissen, das ein Wissen schafft; stärken = stark machen; ermutigen = Muth einsprechen. Um den gefundenen Unterschied festzuhalten, sollen jene Namenerklärungen (Nominaldefinitionen), diese Worterklärungen (Verbaldefinitionen) heißen. Davon unterscheiden sich weiter die Begriffs- oder Sacherklärungen (Realdefinitionen), welche den Begriff in seine Merkmale zerlegen. Z. B. stärken = die Kraft mehren oder die verlorne Kraft ersetzen; ermutigen = Jemanden Vertrauen zu seiner Kraft einsprechen behufs des Kampfes gegen ein Uebel oder gegen einen Angriff.

*) Manche Unterscheidungen bleiben schwankend. So erklärt z. B. Weigand in seinem Wörterbuche der deutschen Synonymen: herzhast = im hohen Grade kräftig, und setzt es außer Beziehung zu drohendem Uebel.

Aufgabe. Stelle Erklärungen von den fünf im Lesestücke erklärten Begriffen in folgender Form auf: Die Kühnheit ist die Eigenschaft eines Menschen, welche besteht in *z.* — oder gemäß deren *z.*

Ein Wort von dem Werthe der Wort- und Sach-
erklärung im Unterrichte. Je weniger Erklärungen in
einem Unterrichte vorkommen, desto besser ist er. Das klingt auf-
fallend. Was die Schüler wahrhaft verstehen, einsehen, begreifen
lernen sollen, das muß vor ihrem Geiste werden: der Unter-
richt muß genetisch sein. Ist er das, so giebt es keine
Erklärungen, denn die Erklärung ist eine Auflösung von einem Be-
griffe; der genetische Unterricht aber ist gestaltend. Erst die Sache,
und zwar die in ihren Momenten begriffene Sache, dann das
Wort, in dem die Momente des Begriffs zur Einheit zusammen-
treten. — Worterklärungen hat man vielfach verworfen,
weil sie in vielen Fällen irre führen. Aber man muß das Kind
nicht mit dem Bade ausschütten. Sie sind gerade geeignet, dahin
zu führen, daß die Wörter eine Bedeutung gewinnen, und auf-
hören, ein bloßes Zeichen zu sein.

2) Erklärungen sinnverwandter Wörter. *)

A u f g a b e n.

1) Stube, Flur, Gemach, Kammer, Saal, Vor-
saal, Zimmer.

Andeutungen: Jedes eine durch Wände beschlossene Raum-
abtheilung eines Gebäudes zum Aufenthalte für Menschen. Stube:
gehörige Einrichtung, mit Heizbarkeit in kälteren Gegenden. Kam-
mer: eine Räumlichkeit zum Nebengebrauche, zur Aufbewahrung;
Zimmer: vornehmer als Stube, besser aussehend und eingerich-
tet. Gemach: vornehmer als Kammer, besonders mit Bequem-
lichkeiten. Saal: ausgedehntes weites Zimmer zur Aufnahme
vieler Personen. Flur: Vorraum im Eingange des Hauses.
Vorsaal: im zweiten oder dritten Stocke, entsprechend dem Flur.

2) Stolz, aufgeblasen, eingebildet, hochmüthig.

Andeutungen: Uebereinstimmend in: hohe Meinung von
sich haben und zeigen. Stolz: Selbüberhebung über Andere;
aufgeblasen: übertrieben hohe Meinung durch äußere Geberde
zur Schau tragend; eingebildet: die Vorstellungen von sich
sind entweder leer, oder übertrieben; hochmüthig: übertriebenes
Ueberheben mit Geringschätzung Anderer.

*) Es liegt nicht in der Absicht, die Grundlage zu anderweitigen Uebun-
gen zu benutzen; sie soll bloß als Vorbild für Aufgaben dienen.